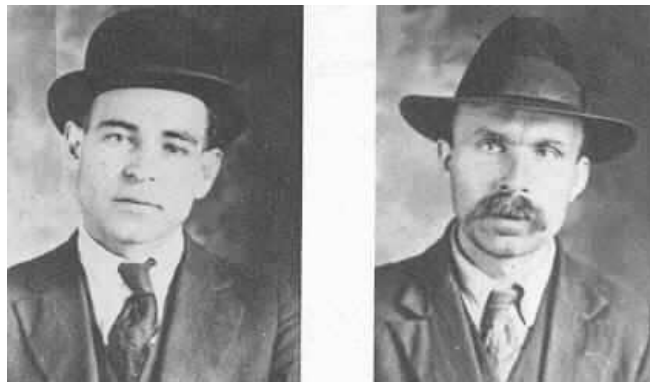


Sacco und Vanzetti

Textsammlung



Inhaltsverzeichnis

1	Wer waren Sacco und Vanzetti?	1
2	Auf den Spuren von Sacco & Vanzetti	2
3	"Unser Todeskampf ist unser Triumph!" (B. Vanzetti)	5
4	Sacco und Vanzetti	8

1 Wer waren Sacco und Vanzetti?

Nicola Sacco (geb. 1891 in Torremaggiore/Foggia) und Bartholomeo Vanzetti (geb. 1888 in Villa Faletto/Cuneo) wurden in der Nacht vom 23.8. auf den 24.8.1927 im Staatsgefängnis von Charleston, Massachusetts auf den elektrischen Stuhl hingerichtet.

Sacco war Arbeiter in einer Schuhfabrik und Vanzetti, gelernter Konditor, verkaufte als ungelernter Arbeiter zur Zeit seiner Verhaftung Fische. Sie waren 1908 mit großen Hoffnungen aus Italien in die USA eingewandert, da sie dort die Chance für ein besseres Leben sahen. Dort lernten sie sich innerhalb der ArbeiterInnenbewegung kennen, und zwar in den Gruppen um Galleani und Tresca, die anarchistische Zeitungen herausgaben. Schon damals hatten sie eine freiheitlich-sozialistische Einstellung. Um ihrer Einberufung zum Wehrdienst zu entgehen, fuhren sie zusammen mit anderen Genossen nach Mexiko und wurden Freunde.

Am 5.5.1920 wurden Sacco und Vanzetti in New York verhaftet. Ihnen wurde vorgeworfen am 15.4.1920 in South Braintree, Massachusetts einen Raubmord an dem Lohnbuchhalter Palmer und dem Wächter Berardelli begangen zu haben. Aufgrund ihres öffentlichen Engagement innerhalb der ArbeiterInnenbewegung, ihres Kampfes um allgemeinbildende Schulen und das Recht auf Bildung sowie ihrer anarchistischen Einstellung wollten die staatlichen Institutionen eine Verurteilung zum Tode um jeden Preis.

Obwohl Sacco und Vanzetti Alibis für die fragliche Zeit hatten, wurden Entlastungszeugen nicht vernommen, Beweismittel zurückgehalten und ein parteiisches Geschworenengericht auf den Fall angesetzt. Richter Webster Thayer ließ es sich nicht nehmen in aller Öffentlichkeit zu verlauten: "Denen werden wir's schon zeigen, und die Kerle aufhängen."

So kam es, daß Sacco und Vanzetti am 31.3.1921 in Dedham zum Tode verurteilt wurden. Das Justizverbrechen steuerte dem Mord entgegen. Doch das Todesurteil löste in der ArbeiterInnenschaft Amerikas, und nicht nur dort, einen Sturm der Entrüstung aus, so daß sich ein langjähriger Kampf mit einer weltweiten Solidaritätskampagne um die Aufhebung des Urteils entspann.

Der Portugiese Celestino Madeiros, der wegen Raubmordes zu Tode verurteilt war, ließ am 18.11.1925 Sacco einen Zettel im Gefängnis zukommen mit den Worten: "Ich bekenne hiermit, an dem Verbrechen in South Braintree beteiligt gewesen zu sein, Sacco und Vanzetti sind dagegen nicht dabei gewesen." Dies wurde zudem noch von einem Komplizen belegt. Der Raubmord war das Werk der Morelli-Bande gewesen. Doch selbst diese Aussagen beeindruckte die amerikanische Justiz nicht.

Die Revisionseingaben wurden abgewiesen. Der Gouverneur von Massachusetts, Fuller, lehnte alle Gesuche ab.

Als ein Hinrichtungstermin am 10.8.1927 bekannt wurde, kam es wegen zweier einfacher Arbeiter zu einer bis dahin noch nie gesehenen Protestwelle rings um den Erdball. Es kam zu vielen Anschlägen, gewaltigen Demonstrationen und wilden Streiks bis hin zu Generalstreiks in Südamerika. Dabei waren durch harte, staatliche Unterdrückungsmaßnahmen etliche Menschenleben zu beklagen. In Genf stürmte eine empörte Masse das Völkerbundgebäude und schlug den berühmten Glassaal in Trümmer.

Selbst gesetzgebende Körperschaften forderten Gouverneur Fuller auf, die beiden Anarchisten freizugeben. Alle US-Botschaften wurden streng bewacht. In Tokio zog sich der US-Botschafter auf seinen Landsitz zurück. In vielen Städten Deutschland protestierten ArbeiterInnen. In Berlin gab es eine Riesendemonstration. Selbst die amerikanische Presse berichtete nun von "Unstimmigkeiten" während des Prozesses.

Doch der amerikanische Staat demonstrierte Härte. Letztendlich wurde das Urteil in der Nacht vom 23. auf den 24.8.1927 vollstreckt. Zusammen mit Sacco und Vanzetti wurde Madeiros hingerichtet.

Sacco und Vanzettis Vermächtnis aus der Todeszelle: "Macht aus unseren Leiden, aus unserem Schmerz, unseren Fehlern, unseren Niederlagen und aus unseren Leidenschaften für die künftigen Schlachten und die große Emanzipation ein kostbares Gut."

Im Juli 1977 gab der Gouverneur von Massachusetts eine Ehrenerklärung für Sacco und Vanzetti und deren Familien ab.

[<http://www.anarchismus.de/personen/sacco-vancetti.htm>]

2 Auf den Spuren von Sacco & Vanzetti

Boston in Geschichte und Gegenwart

Die USA - Weltmacht Nr. 1, imperialistische Großmacht, größte kriegsführende Nation. Doch es gab und gibt die andere USA, die USA der Frauenbewegung, der Schwarzenbewegung, der Native Americans und der AnarchistInnen - eine Geschichte, aus der nicht zuletzt auch GraswurzelrevolutionärInnen immer wieder schöpfen konnten. Eine Artikelserie in der GWR soll die vergessene Geschichte und Gegenwart der libertären Bewegungen in den USA wieder präsent machen. (Red. HD)

Sacco & Vanzetti - das sind mehr als die Namen zweier italienischer Immigranten, die einem Justizmord in Boston zum Opfer fielen. Sacco & Vanzetti - diese Namen sind das Symbol für eine weltweite Solidarisierung innerhalb der ArbeiterInnenbewegung der 20er Jahre. Sie sind das Symbol für viele ältere GenossInnen, durch das sie den Anarchismus als eine leidenschaftliche, hingebungsvolle, verzweifelte, aber auch zur Empörung fähige soziale Bewegung kennenlernten. André Bösiger, ein schweizer Maurer, der in einem Aktionsnetz für illegale Grenzübertritte zuerst spanische RevolutionärInnen in den 30er Jahren, dann algerische FreiheitskämpferInnen und französische Kriegsdienstverweigerer in den 50er Jahren über die französisch-schweizerische Grenze brachte - er erzählte mir, daß seine erste Demo als Jugendlicher im Jahre 1927 eine Solidaritätsdemo in Genf für Sacco & Vanzetti gewesen sei. Von da an sei er sein Leben lang Anarchist gewesen. Und so ging es vielen. Der Stoff wurde 1970 von Giuliano Montaldo verfilmt und Joan Baez sang den herzzerreißenden Titelsong dazu. Wem da nicht die Tränen kommen, weiß nicht, wofür das Leben lohnt gelebt zu werden!

1927, als Sacco & Vanzetti hingerichtet wurden, gab es den ersten internationalen Boykott gegen die USA. Der Wiener Anarchist Pierre Ramus rief in Erkenntnis und Befreiung dazu auf, keine US-amerikanischen Waren zu kaufen. In Paris nahmen die Taxifahrer keine US-amerikanischen TouristInnen mit.

Wie das? Noch bis zum ersten Weltkrieg hatten die USA den Ruf der Hoffnungsträgerin, sie galten als das sprichwörtliche Zufluchtland für verarmte europäische ProletarierInnen. Die Solidarität mit Sacco & Vanzetti drehte dieses Bild zum ersten Male um. Es war ein Boykott der ArbeiterInnenklasse, nicht anti-amerikanisch, aber einer spontanen Empörung Ausdruck gebend - der Empörung über die Barbarei der Todesstrafe. In den Augen der Protestierenden hatte sich die USA als zivilisierte Nation verabschiedet, gerade als sie zur Weltmacht aufstieg. Die gewerkschaftlich und parteipolitisch organisierte ArbeiterInnenklasse in den USA hatte (mit Ausnahme der anarchosyndikalistischen IWW/ Industrial Workers of the World) versagt, als sie das antiitalienische Ressentiment in den US-Medien gegen Sacco & Vanzetti aufgriff und fortan nichts zu deren sozialer Verteidigung unternahm.

Vor rund 80 Jahren, am 24.12.1919, mißlang ein bewaffneter Raubüberfall auf einen Lohngeldtransporter einer Schuhfabrik in Bridgewater, einen südlichen Vorort von Boston. Am 15.4.1920 aber gelang ein Raubüberfall auf die Lohntüten einer weiteren Schuhfabrik, diesmal in South Braintree, dem südlichen Stadtende von Boston.

Der Justizmord und seine Aktualität

Wegen dieser Überfälle wurden Sacco & Vanzetti vier Wochen später verhaftet, zum Tode verurteilt und sieben Jahre später hingerichtet, obwohl ihnen die Schuld niemals nachgewiesen werden konnte. Die Prozesse waren eine Farce: ZeugInnen der Anklage wurden zur Falschaussage verleitet, während italienische EntlastungszeugInnen, die zum Beispiel mehrfach beschworen, Vanzetti habe ihnen an den Tagen der Überfälle ganz woanders Fisch verkauft, aus rassistischen Gründen als unglaubwürdig eingestuft wurden. Richter Thayer und die reaktionäre Presse von Massachusetts verfolgten nicht die Täter - auf der Anklagebank saß der Anarchismus (1).

Viele machten sich damals schuldig, unter anderen auch der damalige Präsident der ehrwürdigen Harvard University, der in einer außerordentlichen Untersuchungskommission das Urteil noch einmal bestätigte. Doch immerhin: es kommt selten vor, daß ein solch offensichtlicher Justizmord selbst offizielle Stellen Jahrzehnte später zur Einsicht bringt: Am 19.7.1977 erklärte der Gouverneur von Massachusetts, Michael Dukakis, den Fall nachträglich zum Justizverbrechen und rehabilitierte die Opfer.

Trotzdem hat das Establishment aus diesem Fall offenbar nichts gelernt: das Strafvollzugssystem der USA gehört nach wie vor zu den schlimmsten - es sind ca. 1,8 Mio. Menschen hinter Gittern. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung ist das der höchste Prozentsatz weltweit (2). Im Moment wird dieses

riesige Gefängnisssystem zudem privatisiert, was schon allein aus Kostenersparnisgründen zur weiteren Verschlechterung und Brutalisierung der Situation der Gefangenen beitragen wird. Und auch die Todesstrafe hat in den 90er Jahren eine traurige Renaissance in den USA erfahren. Eben erst hat der Oberste Gerichtshof den Antrag von Mumia Abu Jamal auf Neuaufnahme seines Verfahrens abgelehnt, ein neuer Hinrichtungstermin für den schwarzen Journalisten kann festgesetzt werden. Die Parallelen zwischen Sacco & Vanzetti und Abu Jamal sind vielfältig und springen sofort ins Auge: Abu Jamal ist zwar kein Anarchist, aber die Tat ist auch bei ihm keineswegs zweifelsfrei erwiesen und angeklagt ist ein schwarzer Aktivist und Journalist - ein politischer Prozeß mit stark rassistischen Tendenzen. Nach 80 Jahren hat sich also grundsätzlich nichts verändert. In einem Staat mit dem Anspruch, die Führungsmacht der zivilisierten Welt zu sein, regiert nach wie vor die institutionalisierte Barbarei.

Boston - damals und heute

Acht Jahre lang, von 1919-1927, war Boston eine Stadt im Ausnahmezustand - verursacht die ganze Zeit über weniger durch eine starke sozialistische Bewegung denn durch eine erzreaktionär-puritanische Oberschicht, die im altherwürdigen Viertel "Beacon Hill" residiert, das sich auf einem Hügel direkt hinter dem Sitz des Gouverneurs, dem State House, befindet. Die von Beacon-Familien geleiteten Banken von Boston hatten am ersten Weltkrieg prächtig verdient, der nachfolgende Friede brachte jedoch Spekulations- und Profiteinbußen. Außerdem drängten die rückkehrenden Kriegsfreiwilligen auf die weniger werdenden Arbeitsplätze und entwickelten dabei einen Rassismus, der sich insbesondere gegen italienische ImmigrantInnen richtete. Nach der russischen Revolution gründete die Angst der besitzenden Schichten vor einem linksradikalen Umsturz eher auf eigenen Projektionen und Phobien, denn auf irgendeiner realen Stärke und Solidarität der Ausgebeuteten. Das hielt die Beacon Society keineswegs davon ab, gerade in Boston eine Welle des "Weißen Terrors" zu entfachen, die auch weltweit ihresgleichen suchte. Kriegsdienstverweigerer des Ersten Weltkriegs, unter anderem Emma Goldman und Alexander Berkman, wurden als Vaterlandsverräter bespuckt und nach Rußland abgeschoben. Niccola Sacco und Bartolomeo Vanzetti wurde im Prozeß ebenfalls ein Strick daraus gedreht, daß sie nach Mexiko flohen, als sie Gefahr liefen, für den Krieg rekrutiert zu werden. Doch damit nicht genug: 1919 inszenierten die Reichen von Beacon Hill mit ihren eigenen Geldern einen militanten Riot! Im "Boston Common", dem Stadtpark, direkt vor dem State House gelegen, organisierten sie einen bezahlten Mob, der dann plündernd und marodierend durch die Straßen zog. Um die wahllose Zerstörung möglichst auszudehnen, bewegte die Beacon Society die Bostoner Polizei, an diesem Tag vollständig in ihren Unterkünften zu bleiben! Das Ergebnis war wie gewünscht: anderntags überschlug sich die bürgerliche Presse vor Horrordarstellungen, wie es würde, wenn in den USA der Sozialismus die Macht übernehme. In der Folge wurde jegliche Polizeiaufrüstung bewilligt und während der sieben Jahre des Prozesses gegen Sacco & Vanzetti glich Boston einer Polizeifestung.

Unmittelbar nach dem 22.8.1927, dem Tag der Hinrichtung, begann der bekannte sozialkritische US-Schriftsteller Upton Sinclair mit seinem 800-seitigen Monumentalroman - mit dem Titel "Boston" - über Sacco & Vanzetti und ihren vergeblichen Kampf gegen die Bostoner Beacon Society (3). Wenige Monate später war Sinclair fertig, er hatte wie im Fieber seine Wut und seine Empörung herausgeschrieben. Es ist ein Stück Weltliteratur, ein dokumentarischer Roman, der ein beeindruckendes und umfassendes Bild der damaligen Auseinandersetzung gibt, auch was die Unterstützungskampagne für Sacco & Vanzetti betrifft, in der sich praktisch permanent die US-amerikanischen Gemäßigten, die alles legal Mögliche versuchten, und die italienischen AnarchistInnen bekämpften, die allein auf direkte Aktionen weltweit setzten. Sinclair beschreibt die Vorgänge aus der Perspektive einer altherwürdigen Frau aus der Beacon Society (Cornelia Thornwell), die die Fronten wechselt, von Zuhause wegläuft und ein Leben unter ArbeiterInnen führt. Sie lernt die bedrückenden Arbeitsbedingungen und schließlich auch Bartolomeo Vanzetti kennen, bevor er zusammen mit Sacco festgenommen wird. Sie lernt die selbstlose Hingabe der italienischen Anarchisten im Alltag kennen und kann sie mit der Egozentrik der Upper Class konfrontieren. Später übernimmt sie mit ihrer Tochter die Gründung des Verteidigungskomitees für Sacco & Vanzetti. Berichtet wird über deren vergebliche Kämpfe und ihr permanentes Scheitern an den Barrieren des Gesetzes. Real ist an dieser Geschichte die Tatsache, daß viele Aktivistinnen der damaligen Suffragettenbewegung, der radikalbürgerlichen Frauenbewegung, an den Solidaritätsaktionen teilnahmen - sozusagen in Stellvertretung der US-amerikanischen ArbeiterInnenklasse. Typisch für die soziale Basis des Verteidigungskomitees, das ihren Sitz im ersten Stock eines Hotels direkt gegenüber dem State House untergebracht hatte, war auch die Beteiligung von KünstlerInnen und Intellektuellen. Viele davon kamen extra aus New York, vor allem dem KünstlerInnenviertel Greenwich Village, angereist - was noch weiter zur Festungsmentalität der Bostoner reaktionären Kreise beitrug, weil es den Minderwertigkeitskomplex von Boston gegenüber New

York nährte: die New Yorker DemonstrantInnen wurden despektierlich "New York Nuts" (etwa: "New Yorker Nußköpfe") genannt. Dieses Konglomerat von Frauenbewegten, KünstlerInnen und italienischen EinwandererInnen bildete schließlich eine der ersten "picket-lines" in der Geschichte der USA, direkt vor dem von der Polizei besetzten State House, wo der damalige Gouverneur Fuller jegliches Gnadengesuch abgelehnt hatte. Eine "picket-line" ist eine permanente Demonstration, die sich täglich wiederholt und bei der die Demonstrierenden schweigend mit Schildern oder Transparenten vor einem Objekt, hier dem State House, hin- und herlaufen. Mehrere Wochen vor der Hinrichtung begann damals diese picket-line und sie wurde trotz mehrfacher Verbote aufrechterhalten: viele wurden festgenommen, wieder entlassen und demonstrierten erneut - ein klassischer Fall zivilen Ungehorsams, der dann erst während der schwarzen BürgerInnenrechtsbewegung in den 60er Jahren zum üblichen Aktionsmittel wurde. Damals war die picket-line neu - und die täglichen Demonstrationen machten Boston und das US-Justizsystem zum Skandal, weltweit. Kurz vor der Hinrichtung wurde eine 10.000 Menschen zählende Demonstration über den Charles River zum Gefängnis von Charlestown, wo Sacco und Vanzetti gefangen waren, von einer Streitmacht aus Armee und Polizei gestoppt.

Eine Frage der nationalen Identität

In Boston ist Upton Sinclairs Roman heute in keinem Buchladen mehr erhältlich, weder in der City noch am Havard Square. Um Restexemplare der Hardcover-Ausgabe zu bestellen, muß man/frau vier Wochen warten. In den Annalen der Stadt ist die Erinnerung an die Zeit zwischen 1919 und 1927 getilgt. An keinem der historischen Orte wird an Sacco und Vanzetti erinnert.

Und doch ist die Erinnerung lebendig - jede Person über 50 Jahre, die wir in Boston nach Sacco und Vanzetti fragten, kannte den Namen und den Fall. Er hat Boston ein ganzes Jahrzehnt in Atem gehalten, das prägt das kollektive Gedächtnis. Das mußte nicht offiziell aufgeschrieben werden, es wurde mündlich von einer zur nächsten Generation überliefert. Im südlichen Stadtteil Dedham steht heute noch das Justizgebäude, das Dedham Court House, in dem damals der Prozeß stattfand. Und weiter südlich, in South Braintree, in der dortigen Pearl Street, wo das Verbrechen stattfand, für das Sacco & Vanzetti sterben mußten, kann sich noch jede/r daran erinnern. In der Pearl Street ist heutzutage keine Schuhindustrie mehr ansässig. Vor Jahren wurden die alten Industriegebäude abgerissen, am Ort des Verbrechens entstand eine Einkaufsmeile mit Parkplatz. Dort fragten wir örtliche BewohnerInnen - und alle kannten die Geschichte. Ein reaktionärer Alter sagte gar: "Ja, und ich sag euch, sie waren es! Mein Vater war Anwalt und er sah das Verbrechen zufällig als kleiner Junge, er hat sie damals erkannt!" So weit treiben die Mythen - und so wird der Justizmord nationalistisch verarbeitet: was nicht sein darf, war auch nicht passiert. Die US-Justiz kann sich nicht irren, also hat sie auch damals nicht geirrt. Eine Welt würde zusammenstürzen, der Glaube an die Gerechtigkeit im System der USA!

Doch auch auf andere Weise bleibt der Fall lebendig. Ein Automechaniker, der seit 16 Jahren in der Pearl Street arbeitet, erzählte uns, immer wieder kämen Leute hierher, StudentInnen, ForscherInnen, HistorikerInnen. Sie wollten wissen, wo genau das Verbrechen stattfand und ob sich noch jemand daran erinnere, wie Eltern oder Großeltern davon erzählten. Sacco & Vanzetti sind nicht tot - in unserem kollektiven Gedächtnis werden sie nie sterben!

G. Hogweed

Anmerkungen

(1): vgl. zum Ablauf die jüngste deutschsprachige Publikation: Helmut Ortner: Zwei Italiener in Amerika. Der Justizmord Sacco & Vanzetti, Zambon Verlag, Frankfurt/M. 1993. Vgl. auch: Rassismus gegen Armutsflüchtlinge - Vor 70 Jahren: Justizmord an Sacco & Vanzetti, in: Graswurzelrevolution Kalender 1997, S. 76-85.

(2): vgl. Le monde diplomatique, Sept. 1999, S.1.

(3): Upton Sinclair: Boston, erstveröffentlicht 1928, dt. Erstveröffentlichung Berlin 1929, wiederaufgelegt in deutscher Sprache, Jossa Verlag, 1978. Heute kaum noch erhältlich, eher schon die aktuelle englischsprachige Ausgabe: Bentley Verlag, Cambridge, Massachusetts, 1978.

[<http://www.graswurzel.net/243/usa.shtml>]

3 "Unser Todeskampf ist unser Triumph!" (B. Vanzetti)

Zum 70. Todestag von Sacco und Vanzetti

Am 23. August 1997 jährt sich zum 70. Mal der Todestag der beiden US-amerikanischen Arbeiterführer italienischer Herkunft. Mit der Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl sollte stellvertretend für die erstarkende amerikanische Arbeiterbewegung an Nicola Sacco und Bartolomeo Vanzetti ein Exempel statuiert werden. Der Kampf um das Leben der beiden Arbeiter war jedoch begleitet von massiven Protesten und Solidaritätsaktionen sowohl auf nationaler, als auch auf internationaler Ebene. Federführend bei der Organisation des Widerstands war die Internationale Rote Hilfe (IRH), deren Mitglieder in ihrer Mehrzahl Kommunisten waren. Doch der Widerstand reichte auch in das bürgerliche und intellektuelle Lager hinein, wovon an späterer Stelle noch einmal die Rede sein wird.

Das Erstarken und Wachsen der Arbeiterbewegung der USA hatte ursächlich mit der Einwanderungsbewegung in die USA, der damit steigenden Zahl von Industriearbeitern und der fortschreitenden Monopolisierung des Kapitals zu tun. So wanderten in der Zeit von 1860 bis 1900 mehr als 14 Millionen Menschen ein, womit sich die Bevölkerungszahl von 31 auf 76 Millionen erhöhte. Gleichzeitig verdreifachte sich die Zahl der Industriearbeiter. Dadurch waren zur weiteren Entwicklung des Kapitalismus günstige Voraussetzungen geschaffen worden. Der Konzentrationsprozeß der industriellen Produktion hatte seine Höhepunkte in den Jahren 1890 bis 1902 bis er sich anschließend verlangsamte und erst wieder während des ersten Weltkriegs einen großen Aufschwung nahm. Eine der Auswirkungen dieser Entwicklung war, daß zum Ende des 19. Jahrhunderts nur zehn Prozent der Bevölkerung über 90 Prozent des gesellschaftlichen Reichtums besaßen. Diese Entwicklung wurde gleichermaßen begleitet von einem Wachsen und Erstarken der Gewerkschaftsbewegung und der Gründung von anarchistischen, sozialistischen und kommunistischen Zirkeln oder Parteien. Es gab große Streikbewegungen für die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse. Selbst bei Wahlen konnte die Sozialistische Partei der USA mehr als nur Achtungserfolge erringen (1904 über 500.000 Stimmen). Zeitungen und Propagandablätter der fortschrittlichen Kräfte hatten inzwischen Massenauflagen erreicht. Es schien so, daß sich die amerikanische Arbeiterbewegung zu einer Bedrohung für das kapitalistische System in den USA entwickelte. Protagonisten dieser Entwicklung sind neben vielen anderen auch die beiden Schriftsteller Upton Sinclair und Jack London, der seine Briefe mit dem Gruß "Die Revolution wird siegen!" unterzeichnete.

Wer waren nun Sacco und Vanzetti?

Bartolomeo Vanzetti wurde am 11. Juni 1888 in einem kleinen norditalienischen Dorf als Sohn einer Bauernfamilie geboren. Er ging schon in seiner frühesten Kindheit seinen Eltern auf dem Hof zur Hand und begann im Alter von 13 Jahren eine Bäckerlehre. Unter unmenschlichen Bedingungen arbeitete er sechs Jahre in diesem Beruf, bevor ihn eine Berufskrankheit zur Aufgabe zwang und er auf den elterlichen Hof zurückkehrte. Nach dem Tod seiner Mutter beschloß er im Alter von 20 Jahren, in die USA auszuwandern, mit großen Hoffnungen auf das "Land der unbegrenzten Möglichkeiten".

Nicola Sacco wurde am 20. August 1891 in einem kleinen Dorf in Süditalien geboren. Ebenso wie Vanzetti kam er als Bauernsohn zur Welt, arbeitete in der Landwirtschaft und gehörte in seinem Heimatdorf einem sozialistischen Klub an. Ihm und seinem älteren Bruder galten die USA als Traumland, in dem man ein völlig neues und besseres Leben beginnen könne und beschlossen dorthin auszuwandern.

So kamen die Gebrüder Sacco und Bartolomeo Vanzetti mit hohen Erwartungen und mit vielen Träumen behaftet im Jahre 1908 in die USA. Dort angekommen kehrte vor allem Vanzetti schnell auf den Boden der Tatsachen zurück, da er in den Küchen, in denen er zunächst Arbeit fand, gerade einmal so viel verdiente, daß er sich ein Dach über dem Kopf und ein wenig Nahrung leisten konnte. So verließ er New York und ging nach Hartford, Connecticut und arbeitete dort zu ähnlich schlechten Bedingungen in Steinbrüchen, Bäckereien und Eisengießereien. Zu dieser Zeit las er sehr viel fortschrittliche Literatur, unter anderem auch Marx und Kropotkin. Wenig später schloß er sich in Massachusetts einer anarchistischen Gruppe an. 1916 traten die Arbeiter der Seilereigesellschaft in Plymouth für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen in den Streik. Vanzetti trat in diesem Streik als Führer und Agitator auf. Nachdem eine Lohnerhöhung erkämpft war, wurden alle Streikenden wieder eingestellt; bis auf Bartolomeo Vanzetti.

Nicola Sacco hatte zu Beginn seiner Jahre in den USA mehr Glück und fand eine vergleichsweise gute Anstellung in der Eisengießerei Hopedale, bevor er sich nach einigen Monaten entschloß, sich zum Facharbeiter an einer Schuhsteppmaschine ausbilden zu lassen. Diese Ausbildung mußte er aus eigener Tasche

bezahlen. Sein Bruder hingegen kam mit den kapitalistischen Verhältnissen in den USA nicht zurecht und kehrte in sein italienisches Heimatdorf zurück, wo er später sozialistischer Bürgermeister wurde. Nicola Sacco schloß sich ebenfalls einer anarchistischen Gruppe an, und der klassenbewußte Arbeiter kämpfte auch aktiv für die Rechte seiner Klassengenossen. So sammelte er während Streiks Gelder für die Verteidigung der Führer, wurde bei Solidaritätsdemonstrationen für Streikende verhaftet und wieder freigelassen. In dieser Zeit heiratete er und wurde Vater.

Analog mit dem Kriegseintritt der USA in den ersten Weltkrieg wurde ein Wehrpflichtgesetz beschlossen, das nicht nur gebürtige US-Amerikaner zum Dienst an der Waffe zwang, sondern ebenso alle männlichen Einwanderer. Viele Revolutionäre entzogen sich diesem menschenverachtenden Zwangsdienst, indem sie nach Mexico flohen. Dort lernten sich auch Bartolomeo Vanzetti und Nicola Sacco kennen und wurden zu Freunden. Doch die für Flüchtlinge schlechte Situation in Mexico zwang viele von ihnen, schon nach ein paar Monaten wieder in die USA zurückzukehren. Sacco und Vanzetti führte der fortan gemeinsame Weg zurück nach Massachusetts, wo Sacco schließlich in einer Schuhfabrik eine dauerhafte Anstellung fand und Vanzetti als Fischverkäufer arbeitete.

Mit dem Ende des ersten Weltkriegs und dem Sieg der Revolution in Rußland keimte auch in der amerikanischen Arbeiterbewegung Hoffnung auf, das kapitalistische System auch im eigenen Land besiegen zu können. Gleichzeitig wuchs auch die Angst der Kapitalisten, von "Radikalen, Roten oder Bolschewisten" hinweggefegt zu werden. Die Bekämpfung der fortschrittlichen Teile des Proletariats stand nun im Vordergrund der US-Administration. Man bediente sich dabei auch geheimdienstlicher Mittel beim Erstellen von Schwarzen Listen, benutzte die Polizei, das FBI und die Justizbehörden. Darüber hinaus gründeten Vertreter des Kapitals überall im Lande sogenannte patriotische Organisationen, wie zum Beispiel die "American Legion" oder die "Töchter der amerikanischen Revolution", die die staatlichen Stellen bei ihrem Kampf gegen die rote Gefahr unterstützten. So wurde das Erscheinen von linken Publikationen behindert, in einzelnen Gemeinden wurden Versammlungsverbote erlassen, Häuser, Büros von linken Organisationen wurden angegriffen. Desweiteren kam es zu Massenverhaftungen, so zum Beispiel am 7. November 1919. An diesem Tag besetzte die Polizei in vielen Teilen des Landes Arbeiterlokale und -versammlungen und verhaftete willkürlich die anwesenden Menschen. Am 2. Januar 1920 wurden landesweit in 33 Städten gleichzeitig annähernd 3.000 organisierte Arbeiter verhaftet. Bei diesen Verhaftungen ging es laut einem Rundschreiben des FBI in erster Linie darum, ausländische Mitglieder und Funktionäre der "Communist Party of America" und der "Communist Labor Party" festzunehmen, damit diese ausgewiesen werden konnten. Verhaftete amerikanische Bürger sollten umgehend den örtlichen Behörden übergeben werden. Das Exekutivkomitee der Internationalen Roten Hilfe bezeichnete dieses Datum in ihrer 1928 erschienenen Gedenkschrift "Der Kampf der Millionen; Sacco und Vanzetti" als Beginn des großen "Dramas der beiden Arbeiter Sacco und Vanzetti".

Was war der Anlass ihrer Verhaftung?

Sacco und Vanzetti waren für die Behörden die unliebsamen Ausländer, die man aufgrund ihrer politischen Überzeugung und aufgrund ihres Einflusses auf die Masse ihrer Kolleginnen und Kollegen am liebsten abgeschoben hätte oder aber als gewöhnliche Kriminelle hinstellen wollte. Man entschied sich für Letzteres und verhaftete die beiden am 5. Mai 1920 in der Brocktoner Straßenbahn. Ihnen wurde vorgeworfen am 24. Dezember 1919 in South Braintree bei Boston zusammen mit drei anderen einen Raubüberfall auf den Lohntransport einer Schuhfabrik begangen zu haben. Dabei sollten sie 15.000 Dollar erbeutet und die beiden Wachleute erschossen haben. Vanzetti wurde darüber hinaus vorgeworfen, in der Nähe von Bridgewater mit drei Komplizen eine Bank mit 35.000 Dollar ausgeraubt zu haben. Entgegen allen juristischen Gepflogenheiten wurde Bartolomeo Vanzetti für den vermeintlichen Banküberfall zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, obwohl ihm die Tat nicht nachgewiesen werden konnte. Er wurde ganz offensichtlich für seine politischen Aktivitäten verurteilt. Außerdem wurde der am 14. September 1920 beginnende Raubmordprozeß gegen Sacco und Vanzetti vorbereitet. So konnte man den Geschworenen zu Prozeßbeginn einen schon verurteilten ausländischen Verbrecher präsentieren. Machte dies nicht die Anklage, in der es um die Todesstrafe ging viel glaubwürdiger? Die Anklage präsentierte Augenzeugen, die die beiden aus den unterschiedlichsten Winkeln und Entfernungen gesehen haben wollten. Die Schilderungen dieser sogenannten Augenzeugen waren äußerst widersprüchlich und konnten von der Verteidigung zum größten Teil widerlegt werden. Eine Reihe offensichtlich falscher Aussagen ließe sich hier anführen, wichtig ist vor allem, daß die Verteidigung Zeugen vorladen ließ, die einwandfrei nachwiesen, daß sowohl Nicola Sacco, als auch Bartolomeo Vanzetti während der Tatzeit gar nicht am Tatort gewesen sein konnten. So bestätigte unter anderem der Leiter des italienischen Konsulats von Bosten, daß sich Sacco zur Tatzeit

bei ihm befand, um nach einen Paß nachzusuchen für eine bevorstehende Italienreise. Vanzetti war zur Tatzeit gar 35 Meilen vom Tatort entfernt in Plymouth und verkaufte Fische, wie es sechs weitere Zeugen beschworen. Diese Zeugenaussagen wurden jedoch von Richter und Staatsanwaltschaft, deren Vertreter auch offen rassistischen und faschistoiden Vereinigungen angehörten, ignoriert. Die beiden Italiener sollten unter allen Umständen zum Tode verurteilt werden. Das Todesurteil wurde endgültig verhängt am 9. April 1927, also fast sieben Jahre nach dem Prozeßbeginn. Unmittelbar nach der Verkündung des Urteils sagte Vanzetti:

”Wenn es nicht (diesen Fall) gegeben hätte, so würde ich mein Leben damit beschlossen haben, an Straßenecken zu Männern zu sprechen, die mich verlachen. Ich wäre gestorben, unbemerkt, unbekannt, ein Fehlschlag. Jetzt kann man uns nicht mehr als Fehlschlag bezeichnen. Das ist unser Aufstieg und unser Triumph. Niemals in unserem ganzen Leben vermögen wir ähnlich viel für Toleranz, für Gerechtigkeit, für das Verständnis der Menschen untereinander zu vollbringen, wie wir es jetzt durch diesen Zufall tun. Unsere Worte; unsere Leben; unsere Qualen; sie bedeuten nichts! Daß man uns das Leben nimmt; das Leben eines guten Schuhmachers und eines armen Fischhändlers; das bedeutet alles! Der letzte Augenblick gehört uns; unser Todeskampf ist unser Triumph!”

Hoch die internationale Solidarität!

Aus den Worten Vanzettis spricht die Wahrheit und die Erfahrung, die Sacco und er in der fast siebenjährigen Verhandlungsdauer gemacht haben. Niemals zuvor in der Geschichte der Arbeiterbewegung hat es eine größere nationale und internationale Solidaritätsbewegung gegeben, die von breiten Bevölkerungsschichten getragen wurde. Leider wurden gerade die internationalen Solidaritätsaktionen erst in den Jahren 1925 bis 1927 intensiviert, was unter anderem auch mit der Strategie der Verteidigung und dem mit ihr verbundenen Komitee zusammenhing. Ab den Jahren 1925/26 organisierte vor allem die Internationale Rote Hilfe (IRH) die weltweiten Massenproteste gegen dieses Verfahren der Klassenjustiz. Die IRH benutzte ihren Bündnisansatz, der über ideologische Schranken hinausging, auch dazu, Persönlichkeiten, die aus dem Bürgertum und der Intelligenz kamen, für ihre Kampagnen zu gewinnen. Albert Einstein, Henri Barbusse, H. G. Wells, Paul Löbe, Heinrich Mann oder Bernard Shaw und andere unterstützten den Kampf gegen die Todesurteile. Darüber hinaus fanden regelmäßige und zum Teil auch militante Protestaktionen auch in Marokko, Japan, Australien, England, Frankreich, USA und anderswo statt.

In Deutschland wurden die Proteste von der Roten Hilfe Deutschlands (RHD) organisiert. In Hamburg, Dresden, München, Berlin und überall im Land gab es Massendemonstrationen, amerikanische Vertretungen wurden von Arbeiterdelegationen aufgesucht, es wurden Protestschreiben überreicht und Tausende von Unterschriften gesammelt. Auch hier reichten die Bündnisse bis weit in das bürgerliche Lager, lediglich die Führung der SPD und ihre Presse versagten dieser Kampagne ihre Unterstützung. Sie stellte ihren Antikommunismus leider über die Leben der beiden italienischen Arbeiterführer aus den USA. Trotz dieser Haltung der sozialdemokratischen Führung entwickelte sich auch in Deutschland eine Massenbewegung auf breitester Basis (inklusive der sozialdemokratischen Basis) wie fast überall in der Welt. Auch heute noch ist der Kampf um die Leben von Sacco und Vanzetti im Bewußtsein vieler Menschen und muß genutzt und ausgebaut werden im Kampf gegen die unmenschliche Klassenjustiz und die Todesstrafe. So wurde das Todesurteil gegen Mumia Abu Jamal nicht zuletzt durch internationale Proteste noch nicht vollstreckt. Doch leider ist die Linke international und national nicht in der Lage die alltäglichen Auswüchse der Klassenjustiz in ausreichendem Maße anzuprangern und zu bekämpfen. Hierzu brauchen wir wieder eine starke Organisation mit einem weitreichenden linken Bündnisansatz, in der sich alle Teile der Linken wiederfinden können. Ich denke, daß sich in der BRD die Rote Hilfe e.V. zu so einer Bündnisorganisation entwickeln kann. Schon jetzt sind in der gültigen Satzung entsprechende Voraussetzungen geschaffen worden und desweiteren ist sie bundesweit organisiert. Ich denke darüber ist es wert zu diskutieren! Vergessen wir nicht: ”Vorwärts und nicht vergessen; die Solidarität!”

Quellen- und Literaturhinweise:

Johannes Zelt, ”Proletarischer Internationalismus im Kampf um Sacco und Vanzetti”, Berlin 1958
”Vorwärts und nicht vergessen; 70/20 Jahre Rote Hilfe”, Göttingen 1996
Karl-Heinz Röder (Hrsg.), ”Das politische System der USA; Geschichte u. Gegenwart”, Köln 1987
Louis Adamic, ”Dynamit”, Commune-Rhizom Verlag, Stuttgart, 1985
Helmut Ortner, ”Fremde Feinde — Der Fall Sacco und Vanzetti”, Göttingen, 1996
[<http://www.rote-hilfe.de/rhz/rhz199704/rhz497008.html>]

4 Sacco und Vanzetti

Here's to Nicola and Bart
Rest for ever live in our hearts
The last and final movements is yours
And agony ist your triumph.

Maintenant Nicolas et Bart
Vous dormez au font de nous coers
Vous étiez tout seuls dans la mort
Mais par elle vous vaincrez.

Euer Kampf Nicola und Bart
brannte weit und wurde Fanal.
Brannte rot und wurde zum Schrei
"Gebt Sacco und Vancetti frei!"

Und der Schrei lief rund um die Welt.
Und im Kampf hat jeder gefühlt
diese Kraft, die hinter euch steht,
die Kraft der Solidarität.

Diese Kraft, Nicola und Bart,
sie ist heut mächtig und stark
und sie hat Millionen erfaßt
wie blutig auch der Feind sie haßt.

Euer Kampf, Nicola und Bart,
und auch dein Kampf, Angela,
euer Kampf wird weitergehn,
weil hinter euch Millionen stehn.

Dieses Lied, Nicola und Bart,
ist für euch und Angela.
Hinter euch steht heute die Welt,
in der das Volk die Macht schon hält. (2x)

Musik: Ennio Morricone, 1971

Text: Joan Baez, deutsch von Franz Josef Degenhardt

Sacco und Vanzetti

The image shows a musical score for the song 'Sacco und Vanzetti'. It consists of two staves of music in a 4/4 time signature, with a key signature of three flats (B-flat major). The first staff has the following lyrics: '1. Euer Kampf Ni - co - la und Bart brannte weit und wurde Fanal.' The second staff has the following lyrics: 'Brannte rot und wurde zum Schrei "Gebt Sacco und Vanzetti frei!"'. Above the first staff, the chords Fm, Eb, Fm, Eb, Fm, Eb, Fm, Eb are written. Above the second staff, the chords Cm, Bbm, Eb7, Ab, Fm, Eb, Ab, Gm, Fm are written.